

## Predigt über Jes 54, 10 am 25. Mai 2025 (Konfirmation) in Waltenhofen

„Und ... kommst du mit nächste Woche?

„Wann ist denn das genau?“

„Na, weißt schon! Am Donnerstag! Komm halt mit!“

„Ja, vielleicht. Mal schauen. Weiß noch nicht.“

Eine Antwort, die wir alle kennen. Dieses Sich-nicht-Festlegen-Wollen. Das macht jede Planung schwierig. Wieviele werden denn jetzt da sein? Weiß nicht, die konnten das noch nicht sicher sagen.

Aber natürlich kann ich das auf der anderen Seite auch verstehen! Sich festlegen ist auch schwierig. Es könnte ja sein, dass sich da kurz vorher noch was anderes ergibt, um genau zur selben Zeit. Da ist es besser, ich leg mich da mal noch nicht fest.

Es gibt ja so viel. Ich kann doch jetzt noch nicht wissen, was ich in einer Woche dann wirklich machen will. Es könnte ja noch was Besseres kommen. Ich lass mir das mal offen.

Die häufigste Antwort ist daher: Ja, vielleicht.

Deshalb hab ich so großen Respekt vor Brautpaaren. Vor zwei Menschen, die heiraten! Was für ein Mut! Die legen sich wirklich fest! Für ein ganzes Leben! Die sagen: Ich will diesen Menschen lieben, was immer auch geschieht. Was immer auch kommt.

Warum machen die das eigentlich?

Die von Ihnen, die das schon gemacht haben: Warum haben Sie das getan?

Also, mal abgesehen davon, dass das oft einfach von anderen erwartet wird. Lassen wir das mal weg, das reicht ja nicht aus.

Ich glaube, die, die das tun, denen ist klar geworden, dass man Liebe nur auf diese Weise erfahren kann. Nämlich dann, wenn man sich darauf einlässt. Wenn man sich festlegt.

Natürlich kann man auch anders leben, so nach dem Motto: Mal schauen, mal schauen, vielleicht, vielleicht, leg dich mal noch nicht fest... bis man dann irgendwann merkt, dass auf diese Weise das Leben vorbeigeht, ohne dass man irgendwo angekommen ist.

Aber irgendwo gibt es ein Ziel meines Lebens, das spürt jeder, irgendwann möchte ich der sein, der ich bin, oder die. Irgendwann möchte ich mal dort angekommen sein, an dem Ort, wo ich weiß: hier gehöre ich hin! Irgendwann muss dieses vorsichtige Abwarten vorbei sein. Ja, ein Teil des Lebens besteht aus Ausprobieren. Und so in der Beobachterposition bleiben.

Aber der Tag wird kommen, an dem Du Dich fragst: wer bin ich eigentlich? Oder wo dich das jemand anderes fragen wird. Und wo du dann gerne die Antwort wüsstest.

„Mal schauen“, „Vielleicht“, „Weiß noch nicht“, das wird irgendwann nicht mehr reichen. Das wird auch Dir nicht mehr reichen.

Einer dieser Propheten im Alten Testament, Jeremia, der hat mal gesagt: „Der Storch unter dem Himmel weiß, dass er ein Storch ist. Er weiß, was er zu tun hat, und zu welcher Zeit.“

Und du? Weißt du, wer du bist? Zu wem du gehörst? Und was gut für dich ist? Was an der Zeit ist?

Konfirmation heißt auf deutsch: sich festlegen. Wissen, wohin man gehört. Wissen, wer man ist.

Im Konfi, wo wir uns einmal die Woche getroffen haben, da gab es diese Regel. Man durfte nicht „keine Ahnung“ sagen. Das war verboten. Aber niemand hat wirklich gewusst, warum!

Dabei ist das ganz einfach: Weil Du irgendwann mal aufhören musst, „keine Ahnung“ zu haben. Das war sozusagen das Ziel. Denn der Tag kommt, an dem du wissen musst, was Sache ist. Wo Du wissen musst, wer Du bist, und was Du willst, und was nicht.

Und dann wird es so sein: wenn Du etwas nicht weißt, dann krieg's raus! Stell Fragen! Sei neugierig! Werde zum Forscher oder zur Entdeckerin. Nur eines mach nicht: Bleib nicht ahnungslos.

Denn ahnungslos zu sein, keine Ahnung zu haben: das ist das Armseligste, was man sich denken kann. Davor möchte ich Euch gerne bewahren.

Konfirmation bedeutet, eine Ahnung zu haben vom Leben. Vielleicht sogar mehr als eine Ahnung! Einen Boden zu haben, auf dem man gehen kann. Nicht ahnungslos herumirren zu müssen. Sondern zu wissen, was gut ist und was nicht, wo's langgeht, und worauf es ankommt.

Im Neuen Testament schreibt es Paulus in einem seiner Briefe einmal sinngemäß so: „Ich will euch jetzt mal sagen, worauf es ankommt. Damit ihr nicht so trostlos bleibt wie die, die keine Ahnung haben.“ (1. Thess 4, 13b).

Naja, in Wahrheit hat er geschrieben: „wie die, die keine Hoffnung haben“. Aber ich finde, das ist fast dasselbe.

Zunächst mal muss man sagen, dass Paulus auch so einer war, der mal dieses und mal jenes ausprobiert hat. Aber dann hat er sich festgelegt. Auf einmal hat er ganz genau gewusst, wer er ist.

Und das war ganz schön überraschend. Und das Überraschendste dabei war, dass das nicht einmal seine eigene Entscheidung gewesen war. Es ist ihm gesagt worden, wer er ist.

Deswegen hat er später immer wieder gesagt: Was ich bin, das bin ich aus Gnade. Das hab ich gar nicht selber gemacht.

Mag sein, dass ich euch stark vorkomme. Aber die Wahrheit ist: Ich selber bin ganz schön schwach. Nur die Gnade macht mich stark (2.Kor 12, 9). Im Grunde meines Herzens bin ich unsicher, aber das eine kann ich euch sagen: „Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“ (Hebr 13, 9)

Am Ende der Suche steht die Gnade.

Am Anfang übrigens auch, aber da weiß man das noch nicht. Da ist man ja noch zu klein. Da wissen das nur die Eltern und die Paten, deswegen haben sie euch ja taufen lassen.

Eigentlich ist das ja auch schon der Sinn der Taufe, da ganz am Anfang. Das Leben ist ein Geschenk, eine Gabe, ein Versprechen. Es ist ein Weg, und der schaut für jeden anders aus. Manchmal geht der im Zickzack, aber das ist egal. Hauptsache, Ihr geht Euren Weg im Vertrauen. Hauptsache, Ihr hört den Ruf und folgt ihm. So gut Ihr halt könnt.

Beides kann man lernen, das Hören und das Folgen. *Das Vertrauen* dagegen kann man nur *verlernen*. Man hat es ja schon, wenn man zur Welt kommt. Jeder wird geboren als ein Wesen, das vertraut. Und niemand vertraut so gut und so fest wie ein kleines Kind.

Genau deswegen habt Ihr darum bei Eurer Taufe dann auch gleich das Versprechen bekommen. Dafür gibt es verschiedene Worte. Ein besonders schönes lautet so: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, spricht der Herr, dein Erbarmender.“ (Jes 54, 10)

Die Konfirmation ist die Erneuerung dieses Versprechens. Gott erneuert sein Versprechen an uns. Und wir bekräftigen unser Vertrauen. So, dass es für das ganze Leben reicht.

Amen.